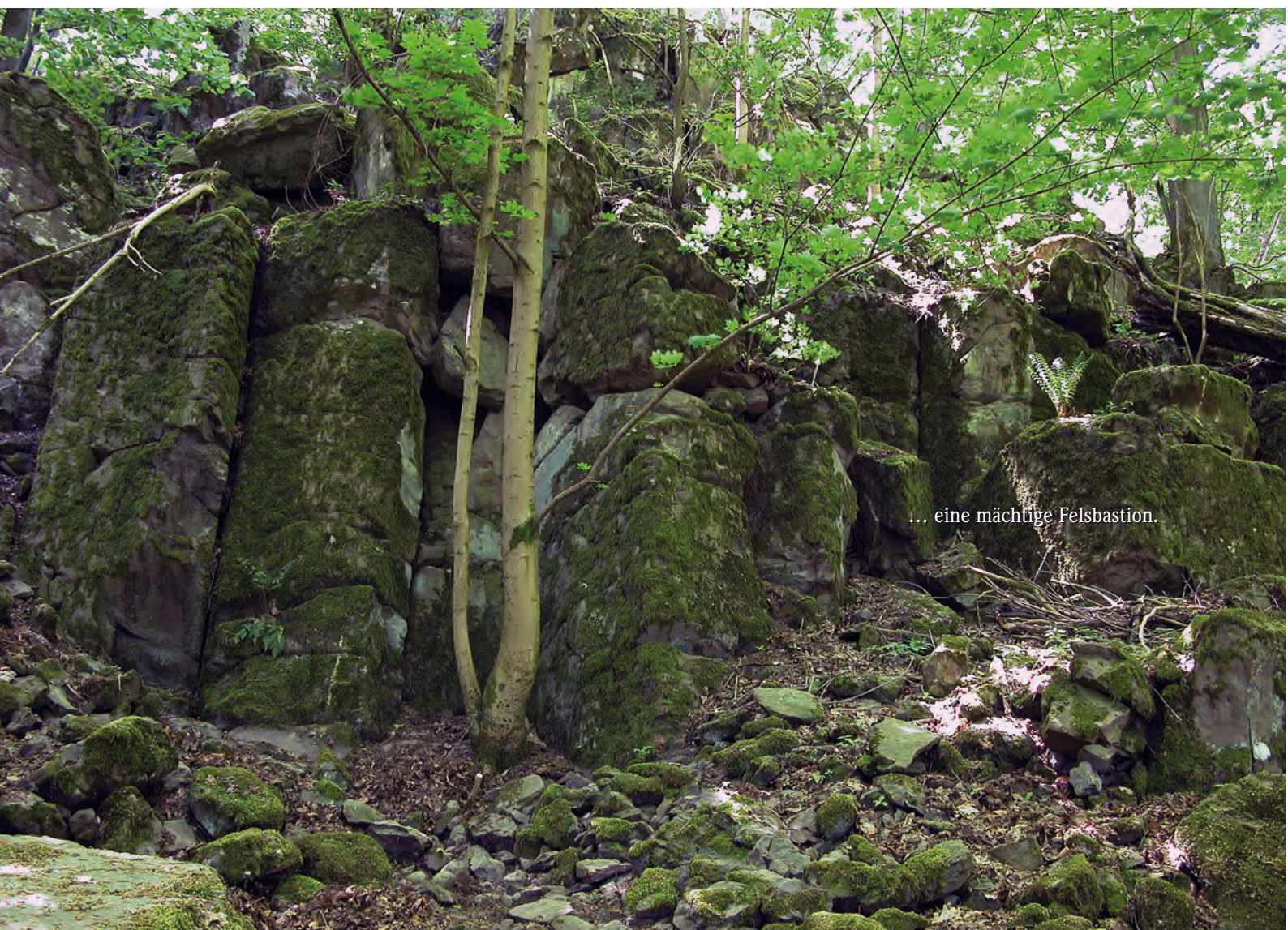




Die Felsformation Alte Burg bei Schöten ...



... eine mächtige Felsbastion.

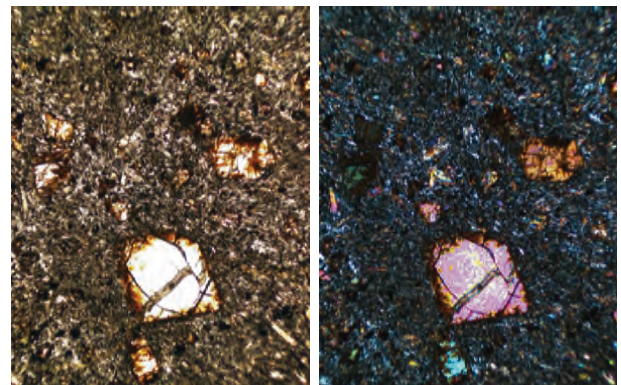
56 Alte Burg bzw. Alte(n)burgkopf SE von Schotten

Aufschluss: Klippe
 Gestein: Alkalibasalt
 TK 25: 5520 Nidda
 Lage: R: 35 09 553, H: 55 95 175
 Landkreis: Vogelsbergkreis
 Gemeinde: Schotten
 Status: Vorschlag als Naturdenkmal



sche Klüfte entwickelt. Hinzu kommen noch mit 15–20° flach nach SSW einfallende Klüfte, die gebogen sind und nach oben etwas steiler werden.

Bei dem hier anstehenden Gestein handelt es sich um einen dunkelgrauen, fein-mittelkörnigen Alkalibasalt. Er ist kompakt ausgebildet mit einem porphyrischen Gefüge. Olivin-Einsprenglinge sind zahlreich, Klinopyroxene hingegen seltener. Die großen



Dünnschliffaufnahme des Alkalibasalts.
 Bildhöhe 2,8 mm.

Links: Das porphyrische Gestein enthält zahlreiche Olivin-Einsprenglinge mit randlicher Umwandlung zu Iddingsit. Die Matrix besteht aus Olivin, Klinopyroxen, Plagioklas und Erz (ohne gekreuzte Polarisatoren).

Rechts: dito mit gekreuzten Polarisatoren.

Beschreibung:

Die Alte Burg bildet eine 361,1 m hohe Erhebung 1,5 km SE von Schotten. In einer engen Linkskurve der nach Gedern führenden Bundesstraße B276 zweigen nach Westen Waldwege ab, die nach rd. 200 m zu dieser imposanten Felsformation führen.

Die unter dem Denkmal für die in den Weltkriegen gefallenen hessischen Forstmänner anstehende Felsklippe erreicht bis 15 m Höhe und kann über 200 m weit verfolgt werden. Das Gestein bildet meist steil stehende Pfeiler und Quader. Die Gesteinsblöcke sind stellenweise abgerutscht, so konnte sich am Fuß der Klippe ein Blockmeer bilden. Auffällig sind die Klüfte, die das Gestein durchziehen. Es sind sowohl rheinische und eggische als auch erzgebirgische Richtungen vertreten, wobei alle sehr steil bis senkrecht stehen. Etwas flacher mit 60–75° sind herzyni-

Olivine sind randlich, die kleinen Olivine oft durchgängig iddingsitisiert. Plagioklas ist in der Matrix recht häufig, jedoch selten idiomorph. Der relativ hohe Plagioklasgehalt wird beim Betrachten der Verwitterungsrinde deutlich, die sehr hell ausgebildet ist. Die Grundmasse zeigt eine schwache Einregelung. Es handelt sich hier um Teile eines Lavastroms, der, wahrscheinlich aus dem Oberwald kommend, nach Westen geflossen war.

Die Alte Burg heißt auch Alte(n)burgkopf und war wohl schon zur Zeit der Kelten eine bedeutende Kultstätte. Durch die Errichtung eines Ringwalls auf dem Kuppen-Plateau war dieser Platz befestigt worden und konnte somit auch als Fliehbürg dienen. Der Alte(n)burgkopf war gegen Ende des 19. Jhds. eine aus der ganzen Umgebung häufig besuchte



Die Felsformation Alte Burg bei Schotten. Die Klüftung fällt unten flach, oben mittelsteil gegen den Hang ein.



Die Felsformation Alte Burg bei Schotten. Der Platz am Fuß der „Burg“ wurde früher als Festplatz genutzt.



Säulenbildung an der Alte Burg [Alte(n)burgkopf] bei Schotten.

Waldpartie, in der zur Sommersonnenwende das Alte(n)burgkopffest mit Spiel, Tanz, Theater und bengalischer Beleuchtung der Steinblöcke wohl so ausgelassen gefeiert wurde, dass es später in Verruf geriet und unterblieb.

Literatur:

- SCHOTTLE, W. (1924a): Geologische Karte von Hessen 1:25 000, Blatt Nidda [TK 25, Bl. 5520 Nidda]; Darmstadt.
- SCHOTTLE, W. (1924b): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen 1:25 000, Blätter Nidda und Schotten [TK 25, Bl. 5520 Nidda und 5420 Schotten]: 131 S.; Darmstadt.